

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf.

von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höchlich empfohlen.

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim. Musterung der Militärpflichtigen und Loosziehung 1877.** Für den Oberamts- und Aushebungsbezirk Welzheim erfolgt die Musterung in den Stationen

Loch am Montag, den 30. April d. J.

Welzheim am Mittwoch, den 2. Mai, und die Loosziehung für den ganzen Oberamtsbezirk am 3. Mai.

Nähere Bestimmungen werden nachfolgen.

Den 22. März 1877.

**K. Oberamt.**  
Weidner.

Welzheim. Die **Ortsbehörden** werden unter Bezug auf §. 24. der Ministerial-Verfügung vom 12. Oct. 1849. N. Bl. S. 688. und Normal-Erlaß des K. Steuer-Collegium vom 20. Juli 1852. auf ihre Obliegenheit, der Erhaltung der Signalsteine, womit die trigonometrischen Anhaltspunkte der Landes-Vermessung bezeichnet wurden, besonderes Augenmerk zuzuwenden, und den Untergängern und Feldschützen dieselbe Aufmerksamkeit hiefür einzuschärfen, wiederholt hingewiesen. Insbesondere haben sich die Untergänger und Feldschützen nach den Auszügen, welche den Ortsvorständen aus dem Verzeichniß über die bei der Landesvermessung gesetzten Signalsteine mitgetheilt worden sind, über deren Standort, Vorhandensein und Beschaffenheit fortwährend in genauer Kenntniß zu erhalten. Auch wird vorausgesetzt, daß diese Steine in die Untergangsbücher eingetragen worden sind.

Jeder vorgefundene oder angezeigte Mangel an einem Signalstein ist sofort von der Ortsbehörde nach §. 8. oben erwähnter Verfügung in das Güterbuchs-Protokoll einzutragen, und dabei der Name des Signalpunkts, die Nummer der Flurkarte und Parzelle, worauf sich derselbe befindet, genau anzugeben. Sobald dem Mangel abgeholfen worden, sind die Personen, durch welche er beseitigt wurde, und die Lage der Abhilfe bei dem Eintrag im Güterbuchs-Protokoll zu bemerken.

2.) Wenn Signalsteine umgefallen oder umgestürzt sind, ohne eine ihre Benützung beeinträchtigende Beschädigung erlitten zu haben, so hat die Ortsbehörde den Oberamtsgeometer sogleich davon in Kenntniß zu setzen, damit dieser die Wiederaufrichtung genau auf den Signalpunkt unverzüglich vornehme.

3.) Ist ein Signalstein ganz verloren gegangen, oder so beschädigt worden, daß das auf ihm eingehauene Dreieck nicht mehr vorhanden ist und daher das Bedürfnis einer neuen Herstellung vorliegt, so hat die Ortsbehörde eine Untersuchung darüber anzustellen:

a.) ob der Stein durch Muthwillen oder Nachlässigkeit beschädigt worden sei,

b.) ob Jemand und wem dießfalls eine Schuld zur Last falle, in welcher Beziehung namentlich die Besitzer derjenigen Grundstücke, auf oder an welchen der Stein seinen Standort hatte, zu vernehmen sind, oder

c.) ob der Stein in Folge schlechter Beschaffenheit des Materials verwittert und nach und nach abgegangen sei.

Nach Beendigung dieser zu beschleunigenden Untersuchung hat der Ortsvorstand das Ergebnis dem Oberamt vorzulegen, und dabei den Namen des Signalpunkts von dem betr.

Stein, die Zeit, zu welcher letzterer gesetzt worden, sowie die Nummer der Karte und Parzelle, worauf er seinen Standort hat, genau anzugeben.

Bevor übrigens ein Signalstein als verloren angenommen wird, ist in dem Untergangsbuch und Signalstein-Verzeichniß nachzusehen, ob auf dem betreffenden Punkte früher wirklich ein Stein gesetzt wurde, oder nicht.

Da über den Zustand sämtlicher trigonometrischer Signalsteine des Oberamtsbezirks an K. Steuer-Collegium nun zu berichten ist, haben die Ortsvorsteher die Ergebnisse der durch den Oberamtsgeometer veranlaßten Untersuchungen, soweit es noch nicht geschehen, ohne längern Verzug anher einzusenden.

Den 22. März 1877.

**K. Oberamt.**  
Weidner.

Welzheim. Die **Schulvorsteher** des Oberamtsbezirks werden erinnert, nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes 4. Wochen vor Schluß des Schuljahres ein Verzeichniß der impfpflichtigen Schulkinder, für welche der Nachweis der Impfung nicht erbracht ist, an den Oberamtsarzt einzusenden, um das Nöthige vorzunehmen.

Den 22. März 1877.

**K. Oberamt.**  
Weidner.

**Belehrung über die Rinderpest.**

Die Rinderpest (Viehpest, Löserdürre) ist eine außereuropäische Seuche. Ihre eigentliche Heimath sollen die asiatischen Steppengebiete sein, von wo sie nicht selten nach Westen vordringt, namentlich in die Ukraine (südliches Rußland), Moldau und Wallachei, Bukowina, Podolien. In diesen Ländern entstehen dadurch mehr oder weniger ausgebreitete Seuchenherden, und diese sind es dann, welche zur weiteren Verschleppung bis in die westlichen Länder Europa's Veranlassung geben. Sie entsteht in den europäischen Ländern niemals von selbst, sondern immer nur auf dem Wege der Ansteckung mittelst eines spezifischen Ansteckungsstoffes (Contagium).

Die Rinderpest ist dem Rindergeschlecht zwar eigen, kann aber auch auf andere Wiederkäuer (Schafe, Ziegen) übertragen werden, während sie anderen Hausthieren und dem Menschen ungefährlich ist. Die Ansteckungsfähigkeit ist außerordentlich groß. Das feiner Natur nach gleichzeitig fixe und flüchtige Contagium haftet an allen Theilen des kranken und todtten Viehstücks, an den festen sowohl als an den flüssigen und gasigen (Sautausdünstung, Athem). Besonders stark ist die Ansteckungsfähigkeit der krankhaften Aussonderungen der Schleimhäute und des Blutes. Der Ansteckungsstoff ist schon in den ersten Stadien der Krankheit vorhanden, so daß scheinbar noch gesunde Thiere andere anzustecken im Stande sind. Er ist auf große Entfernungen hin wirksam und kann durch Zwischenträger (Menschen und Thiere, welche mit rinderpestkranken Thieren oder ihren Abfällen in Berührung gekommen sind) gemein weit verschleppt werden. Er bleibt auch nach zuverlässigen Beobachtungen sehr lange kräftig; an guten Trägern (sogenannten giftfangenden Sachen wie Heu, Stroh, Dünger, Kleidungsstücken, Wolle etc.) soll seine Wirksamkeit viele Monate fortdauern können. Die Rinderpest, welche sich unter gewöhnlichen Verhältnissen

ursprünglich nur bei dem Steppenvieh entwickelt, bei demselben oft einen sehr milden Verlauf nimmt und daher bisweilen verkannt wird, kann nach statigehabter Einfuhr desselben auf dem Transporte oder bald nach beendigtem Transporte ausbrechen. Die Seuche wird alsdann mit Leichtigkeit auf die einheimischen Viehstände übertragen und pflanzt sich auf dem Weg der Ansteckung ungemein rasch weiter fort. Hiedurch erklärt sich der oft ganz unerwartete plötzliche Ausbruch der Rinderpest in ganz gesunden, von den ursprünglichen Seuchenherden weit entfernten Gegenden. Seit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der Dampfschiffahrt hat die Gefahr der Verschleppung auf früher nicht gekannte Entfernungen sehr erheblich zugenommen. Ist die Krankheit unter den einheimischen Viehbeständen einmal ausgebrochen, so unterliegen fast alle Stücke in gleichem Grade der Gefahr der Ansteckung. Starke gut gepflegte, wohlgenährte und noch jugendliche Stücke pflegen von der Seuche zuerst befallen zu werden.

Die Krankheit ergreift in den Viehställen, in welchen sie zum Ausbruch kommt, in der Regel anfangs nur ein einziges Stück. Das Inkubationsstadium — der Zeitraum von erfolgter Ansteckung bis zum Ausbruche der Krankheit, auch das latente oder verborgene Stadium der Rinderpest genannt — dauert 8—10, selbst 12 Tage. Erst nach dieser Zeit tritt die Krankheit in die äußere Erscheinung und greift unter dem Viehstande weiter um sich. In immer rascherer Folge kommen neue Erkrankungen vor, bis endlich nach kurzer Zeit der ganze Viehstand von der Seuche ergriffen ist.

Die Sterblichkeit ist bei den einheimischen Rindern ungemein hoch; sie beträgt selten unter 70 Prozent und steigt oft bis 90 Prozent und darüber.

Es gibt kein Heilmittel gegen die Seuche; alle bisher versuchten Kurmethoden haben sich erfolglos gezeigt. Die einzige sichere Hilfe gegen das Umsichgreifen der Seuche besteht unter Aufopferung der erkrankten und verdächtigen Thiere in möglichst rascher Vernichtung und Austilgung der Seuchenherde.

Hieraus erhellt die Wichtigkeit eines frühzeitigen Erkennens der Gefahr durch Sicherstellung der Diagnose.

**Symptome und Verlauf.** In dem latenten Stadium fehlen in der Regel alle Krankheits Symptome oder sind die Gesundheitsstörungen so geringfügig, daß sie meistens übersehen werden. Der Ausbruch der Krankheit zeigt sich häufig durch Fieberschauer, welche jedoch meistens nicht beachtet werden. Als bald aber pflegt die Milch plötzlich auffällig abzunehmen oder ganz aufzuhören, das Wiederkäuen wird seltener oder hört ganz auf, die Thiere fressen nicht und zeigen sich ungewöhnlich matt; sie lassen die Ohren und den Kopf hängen, sie bewegen sich ungern, stehen mit gebeugtem Haupte oder legen sich. In diesen ersten Tagen treten wohl auch schon deutliche gastrische Störungen auf, insbesondere Verstopfung oder verzögerte Kothausleerung, die in der linken Hungergrube wahrnehmbaren Bewegungen des Wanstes werden seltener und schwächer. Am dritten oder vierten Tag, bisweilen auch schon früher, macht sich Katarrh in der Schleimhaut der Augen, der Nase und des Mauls bemerkbar; die Augen werden geröthet und thränig, es stellt sich ein Abfluß aus der Nase ein, aus dem Maul fließt schleimiger Speichel reichlich ab. Gleichzeitig oder bald darauf tritt unter beschleunigten Athembewegungen ein leiser, etwas heiserer Husten ein, welcher stoßweise zu erfolgen pflegt. Die bisher verzögerte Kothausleerung, welche feste, dunkel gefärbte Kothmassen beförderte, geht nun in einen ruhrartigen Durchfall über, wobei die Thiere ein schmerzhaftes Pressen im Mastdarm bekunden, indem sie mit dem Mastdarm drängen und bei der Kothentleerung wiederholt den Schwanz erheben. Es zeigen sich jetzt auch Zittern des ganzen Körpers, Sträuben des Haares und nicht selten allgemeine Unruhe.

In dieser Weise pflegt die Krankheit in den ersten 3—4 Tagen zu verlaufen.

Jetzt kommen die der Rinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maulschleimhaut deutlich zum Vorschein. Die Maul- und auch die Nasenschleimhaut erscheint bläulichroth. An der Oberlippe, am Zahnfleisch und am Gäumen bilden sich kleine hirseforn- bis erbsengroße, etwas erhabene Flecke. Dieselben sind mit einem talgähnlichen Belege bedeckt, welcher sich leicht abheben läßt, oder auch von selbst abstößt, und unter welchem ein Geschwür von gleicher Größe zu Tage tritt.

Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich bei Kühen auch an der Schleimhaut des Scheideneingangs. Alle übrigen Krankheits Symptome nehmen an Intensität zu; die Athembeschleunigung wird stärker, die Respiration mühsam, eigenthümlich stoßweise, der Husten häufiger und qualvoll. Aus Maul und Nase fließt immer reich-

licher zäher Schleim ab, der nicht selten in langen Fäden am Flohmanth herunterhängt; auch der Thränenabfluß nimmt zu, die an den Backen herabfließende Thränenfeuchtigkeit wird schleimig, eiterähnlich und klebt an den Haaren fest, die Argäpfel treten in die Höhlen zurück, die Durchfälle werden häufiger, der After stülpt sich um, das Muskelzittern wird anhaltender, es stellt sich häufig Knirschen mit den Zähnen ein, das Haar wird gesträubt, und die Thiere zeigen sich ungemein schwach und hilflos, sie liegen viel und erheben sich nur selten und ungern.

Unter diesen Erscheinungen erreicht die Krankheit am sechsten oder siebenten Tag ihren Höhepunkt. Schwäche, Hilflosigkeit und alle Krankheits Symptome dauern fort und nehmen noch zu. Die Schleimabgänge aus Augen, Maul, Nase werden übelriechend, die zuletzt unwillkürlich abgehenden flüssigen Kothmassen werden blut- oder eiterhaltig, bisweilen zeigen sich Windgeschwülste unter der Haut und zwischen dem sechsten bis neunten Tag, selten später, tritt der Tod entweder ganz ruhig oder unter Konvulsionen ein.

Genesung ist selten. Wo sie eintritt, beginnt sie zwischen dem fünften und siebenten Tag der Krankheit. Die Erholung geht sehr langsam vor sich und nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

**Diagnose.** So leicht und sicher die Krankheit im vorgeschrittenen Stadium, zumal bei einer schon stattgefundenen epizootischen Verbreitung zu erkennen ist, so schwierig kann die sichere Feststellung des Einzelfalles im Anfange werden, denn es gibt kein einziges Symptom, welches der Rinderpest spezifisch (allein) zukommt, dagegen viele Krankheiten, welche das eine oder andere Symptom ebenfalls an sich haben; am sichersten geht man, wenn man die Gesamtheit aller Krankheitserscheinungen, deren Entwicklung und Verlauf, die Reihenfolge und die Gesamtheit aller Sektionsbefunde beachtet.

Das frühzeitige Ergriffensein der sichtbaren Schleimhäute, die bald dazu tretende starke Absonderung des Maulschleims, der Thränen- und Nasenfluß, ferner der eigenthümliche stoßweise Husten mit mühsamer Respiration und der ruhrartige Durchfall werden schon bald nach deutlich entwickelter Krankheit eine richtige Diagnose stellen lassen. Zeigen sich hiebei unter raschem Verfall der Kräfte und rasch zunehmender Abmagerung an der Maulschleimhaut, sowie bei Kühen auch an der Scheide die charakteristischen Flecken (Erosionen) und ergibt eine jetzt ausgeführte Sektion die bei der Rinderpest in der Regel vorgefundenen Zeichenergebnisse (starke Rötung, Lockerung, Schwellung und schwarze Flecke an der Schleimhaut des Labmagens, der Dünndärme und des Mastdarms), so wird jeder Zweifel über die Natur der Krankheit behoben sein.

Die mit der Rinderpest verwechselbaren Krankheiten sind:

1) Die Ruhr. Der Durchfall tritt früher auf mit sehr heftigem Mastdarmzwang, es fehlen die eigenthümlichen Flecke auf den Schleimhäuten und der Husten.

2) Das bössartige Katarrhalkieber. Es fehlen die Flecke und der Durchfall.

3) Die Lungenseuche. Es fehlen die charakteristischen Veränderungen an den sichtbaren Schleimhäuten.

4) Die Maul- und Klauenseuche. Das Klauenleiden und die charakteristischen Blasen, welche den Flecken im Munde vorangehen, sichern die Diagnose.

5) Der Milchbrand. Die Thiere gehen in der Regel nach sehr kurzem, oft nur einige Stunden dauernden Krankheitsverlaufe zu Grunde; es fehlen die der Rinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maul- und Nasenschleimhaut, sowie der Husten.

Schließlich wird in Nachstehendem auf die zunächst das Publikum berührenden Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. April 1869 (Reg.-Blatt vom 1871, S. 287 u. S. 45—48) und die §§. 11—13 der revidirten vorstehend abgedruckten Instruction vom 9. Juni 1873 aufmerksam gemacht. Die reichsgesetzlichen Vorschriften lauten:

§. 3 des Gesetzes. Für die auf Anordnung der Behörde getödteten Thiere, vernichteten Sachen und geeigneten Plätze, sowie für die nach rechtzeitig erfolgter Anzeige des Besitzers gefallenen Thiere, wird der durch unparteiische Taxatoren festzustellende gemeine Werth aus der Reichskasse vergütet.

Diese Entschädigung wird jedoch nicht gewährt für solches Vieh, welches innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Einfuhr oder nach Eintrieb über die Reichsgrenze an der Seuche fällt.

§. 4. Jeder, der zuverlässige Kunde davon erlangt hat, daß ein Stück an der Rinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, hat ohne

Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten. Die Unterlassung schleunigster Anzeige hat für den Viehbesitzer selbst, welcher sich dieselbe zu Schulden kommen läßt, jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallen oder getödteten Thiere zur Folge.

### Württemberg.

**Stuttgart.** [Geburtsfest des Kaisers.] Seit gestern Abend hat die Stadt zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages den Flaggen-schmuck angelegt. Um 7 Uhr in der Frühe ertönte von mehreren Bergen in der Umgebung der Stadt lebhaftes Freudenschießen. Das große Festessen, wozu ein aus den bürgerlichen Kollegien und den Vorständen der hiesigen Vereine gebildetes Komite Einladungen erlassen hat, findet heute Abend 7 Uhr im Festsaale der Viederhalle statt.

**Gaunstatt, 21. März.** Aus der Gantmasse eines hiesigen Buchhändlers wurde heute die wohlerhaltene Leihbibliothek, bestehend aus nahezu 1200 Bänden um den unerhört billigen Preis von 52 Mark im Aufstreich verkauft, so daß der Band nur auf 1 1/2  $\mathcal{L}$  zu stehen kommt.

**Zuffenhausen, 19. März.** Die „L. Ztg.“ schreibt: Auch von hiesigem Orte aus ist wieder ein Fall sündlicher Verbordenheit zu berichten. Letzten Samstag Nachmittag ging ein 11 Jahre altes Mädchen hiesiger armer Eltern unweit des Ortes dem Bache entlang, um Holz zu sammeln; auf einmal wurde das wehrlose Mädchen von einem unbekanntem, kräftigen jungen Burschen überfallen, zu Boden geworfen, und demselben Gewalt anzuthun versucht. Auf das Hilferufen und Weinen hielt dieser Bursche dem Mädchen den Mund zu und drohte demselben mit Tobistechen, wenn sie sich nicht still verhalte; endlich gelang es dem armen Mädchen, ihn los zu werden, da Leute herbei eilten und der Bursche die Flucht ergriff, nachdem er zuvor das Mädchen mit Faustschlägen ins Gesicht mißhandelte. Nach erfolgter Anzeige von der Mutter des Kindes wurde der Bursche sofort verfolgt und von dem hiesigen Landjäger Schwell ausgemittelt und zur Haft gebracht und heute dem k. Oberamtsgericht Ludwigsburg eingeliefert. Der Thäter, ein 19 Jahre alter Schmiedegesse von Zuffenhausen, wurde erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassen, wo er wegen zweier schwerer Diebstähle, in hiesiger Kirche am Opferstock verübt, eine 14monatliche Strafe erstanden hat, die diesem sauberen Fruchtlein, wie es scheint, leider nicht zur Besserung gebient hat.

**Öfingen, 20. März.** In den letzten Tagen ist, unzweifelhaft aus Rache, eine Handlung abscheulicher Bosheit zum Schaben eines hiesigen städtischen Beamten verübt worden. In dem Baumgut des letzteren wurden 37 Obstbäume, und zwar jeder mehrmals und auf verschiedenen Seiten, derart angesägt, daß mindestens 25 davon sicher zu Grund gehen werden, die übrigen sind vielleicht noch zu retten. Dem Thäter ist man auf der Spur.

**Leonberg, 20. März.** Vor einigen Tagen erschloß sich auf der Solitude ein stattlicher, gut gekleideter junger Mann aus dem Oberamt Nottweil. Derselbe, 20—22 Jahre alt, wollte seinen auf der Solitude in Garnison liegenden Bruder besuchen, den er jedoch nicht traf, und benützte dann ein Terzerol, das er bei sich trug, um um sich das Leben zu nehmen. In einem bei ihm vorgedachten, an seine Verwandten gerichteten Schreiben hatte er seinen Entschluß zum Selbstmord kurz und bündig folgendermaßen motivirt: „Geld habe ich keines, mein Pfleger gibt mir keines, arbeiten mag ich nicht.“

**Ellwangen, 18. März.** Die „Jagstztg.“ schreibt: „Wir brachten kürzlich die Notiz über die Verfälschung der Butter in Stuttgart durch vermehrten Wassergehalt, indem als Bindemittel feines Wollgarn zugefetzt wurde! Wie schnell sich ein derartiger Schwindel verbreitet, beweist, daß am letzten Wochenmarkt auch schon in Aalen solche Butter verkauft wurde! Wie der Gewährungsmann der „Kochzeitung“ schreibt, ist die Butter sonst ganz gut, die Verfälschung fällt aber dadurch auf, daß bei jedem Querschnitt durch die Butter kleine feine Härchen am Messer haften bleiben. — Also Achtung ihr Hausfrauen!“

**Blauenweien, 21. März.** [Ein Felssturz.] Die Bewohner des benachbarten Weiler wurden gestern Morgen um 7 Uhr durch ein ungewöhnliches Rollen und Krachen in nicht geringen Schrecken versetzt. Von dem Wachsfelsen dem nächsten Nachbar der Ginzelsburg, hatten sich gegen 20 größere Felsblöcke und kleinere Trümmer losgelöst. Zum Theil wurden sie in der bewaldeten Bergthalde aufgehoben, aber etwa 8 größere Felsblöcke rollten mit der größten

Hestigkeit, alles vor sich niederschmetternd, die steile Bergthalde hinab, der Thalsohle zu, so daß die Bewohner der untenstehenden Häuser, das Uergste besürchteten. Zum Glück für dieselben aber machten die gefährdeten Unholde nach gewaltigen Sähen in dem vom Schnee und Regen gänzlich durchweicheten Ackerfeld, endlich Halt. Der Fuß des Felsens soll durch die Abtrennung einer so bedeutenden Masse derart geschwächt worden sein, daß die Abtragung des ganzen Felsens wahrscheinlich sein werde.

**Tagold, 21. März.** Ein junger Mann von Köhrau bei Herrenberg, welcher die Straße von Calw nach Wilberg wanderte, fand im Straßenraben eine gefüllte Geldbörse, nebst seinem Regenschirm. Ohne weitere Reflexionen gab er beides beim Stadtschultheißenamt in Wilberg ab. Die Geldtasche enthielt gegen 6000  $\mathcal{M}$  und der redliche Finder erhielt von dem Eigenthümer die großmüthige Belohnung von sechs Mark (1), womit er seiner Heimath zupilgerte.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 22. März.** General v. Stosch wird morgen nach Rückkehr von seiner Urlaubstreife seine Antwort auf die Denkschrift des Reichskanzlers an zuständiger Stelle überreichen, worauf die Entscheidung über die noch schwebende Frage bezüglich seines Demissions-Besuches alsbald erfolgen wird.

### Ausland.

**Wien, 22. März.** Der Waffenstillstand mit Montenegro ist bis zum 13. April verlängert. Die Verhandlungen über den Frieden sind wieder aufgenommen. Die Großmächte erachten für unnöthig, daß die Pforte zuerst abrüste.

**London, 22. März.** Morningpost schreibt: Das Kabinet forderte eine bestimmte Zusage der Abrüstung der russischen Armee. Es sei geneigt, der amendirten Fassung des Protokolls beizustimmen, wodurch es nach Unterzeichnung des Protokolls verpflichtet wäre, die Türkei zur Abrüstung vor der Entwaffnung Rußlands aufzufordern. Daily Telegraph und Standard äußern Aehnliches. Times meint, die Schwierigkeit werde bald vielleicht dadurch gehoben werden können, daß Rußland und die Türkei gleichzeitig abrüsten. Morgen findet wahrscheinlich wiederum Kabinetstrath statt. Ignatieff konferirte gestern mit Derby.

### Mannigfaltiges.

† (Das großartigste Flußgebiet) der Erde ist das des 5000 Stunden langen Amazonenstroms in Südamerika. Der Strom ist durchschnittlich eine Stunde breit, 40—70 Fuß tief und steigt in jedem Jahre circa sechs Monate lang dermaßen über seine Ufer, daß sein Wasser in dem majestätischen Urmalbe, welcher auf 900 bis 1000 Meilen Länge ohne Unterbrechung seine Ufer 100 bis 300 Meilen breit bedeckt, 10 bis 30 Fuß hoch steigt. Dieser in einen See mit Millionen Tiefenbäumen verwandelte Boden heißt Gapo, und die Indianer hoben Wasserwege hindurchgehauen, auf welchen sie mit ihren Canois von einem Nebenflusse des Amazona zum andern schiffen.

† (Aber und unter der Erde.) Während die höchste Höhe, in welche sich der Mensch durch kühne Bauten über die Erdoberfläche erhoben hat, nicht ganz 150 Meter beträgt — der vor einigen Jahren vollendete Thurm der Nikolaiskirche in Hamburg ist 148 Meter hoch, — beträgt dagegen die größte Tiefe, die durch Grabung in der Erdrinde erreicht worden ist, 1000 Meter. So tief ist nämlich der Schacht des berühmten Blei- und Silberbergwerks Przibram in Böhmen. Da dieser Schacht im Jahr 1779 erst 21 Meter tief war, so kann man annehmen, daß ein Jahrhundert erforderlich ist, um einen Kilometer tief in die Erde zu dringen. Dies ist freilich dem Durchmesser der Erdoberfläche gegenüber, der auf nahezu 1500 Kilometer berechnet wird, eine winzige Strecke. Der tiefste in die Erde getriebene Schacht auf deutschem Boden ist der des Steinkohlenbergwerks Zwickau mit 804 Meter, während der tiefste Schacht in unserem engeren Heimathland, der der Saline Jagstfeld bloß 160 Meter hat.

† (Die acht Gründe:) — „Aber, lieber Michael, wie kamen Sie dazu, bei den letzten Gemeinbewahlen, meinem Gegner, dem reichen Müller, Ihre Stimme zu geben?“ „Ja sehen Sie, dazu hatte ich acht sehr wichtige Gründe: eine Frau und sieben Kinder!“

† (Schuß vor Militärpflicht.) Doktor: „Aber gute Frau, wie könnt Ihr nur zugeben, daß der Junge da Schnaps trinkt — er bleibt Euch ja klein!“ Frau: „Nah sehen seh, Herr Medicinal-Doktor, grad darum thu' ich's ja, damit m'r der Bub s' Militärmaß net freigt.“

## Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Alfdorf.

Der Unterzeichnete verkauft einen neuen

### Kuhwagen

mit gedrehten eisernen Axen.

Auch sind zu verkaufen

### 2 neue Futterschneid- Maschinen

neuester Konstruktion und sehr leichten Ganges.

Huttelmayer,  
Schmidstr.

Breitenfürst.

### Bauafford.

Der Unterzeichnete veraffordirt nächsten

**Samstag den 24. März**

die zu einem Scheunenbau erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten, wozu Lusttragende auf Nachmittags 4 Uhr eingeladen werden.

Fischer zur Krone.

Schöne, kräftige, junge

### Obstbäume

hat zu verkaufen

Nicke Müller in Schöllhütte.

Auskunft ertheilt auch

Kaufmann Bilfinger, Welzheim.

Frisch gewässerte

### Stockfische

empfehl

H. Hohly.

Dreiblättrigen

### Kleesaamen,

verschiedene Sorten

### Grassaamen,

alle Arten

### Gartenjämereien

empfehl in bester Waare

Heinr. Chr. Bilfinger.

Wäschhof.

Zu verkaufen ein noch ganz brauchbarer

### Göppel

wegen Anschaffung von Lokomobil. Preis 45 fl. Ebenso eine

### Honigschleider

(Centrifugalmaschine)

wegen Anschaffung von Kunstwaben zu verkaufen. Preis 22 fl.

Gutsbesitzer B. Kaiser.

### Gewerbe-Verein.

Heute Samstag Abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr Versammlung im schwarzen Ochsen.

Der Vorstand.

Mürtingen.

### Buchbinder-Lehrlings- Gesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchbinderei gründlich zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle unter billigen Bedingungen bei

W. Hengler.

## Heidenheimer Rasenbleiche.

Für dieselbe übernehme ich wie seit Jahren Bleichgegenstände aller Art und empfehle mich unter Zusicherung bester Besorgung zu zahlreichen Aufträgen.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

### Zu Confirmationsgeschenken empfehle:

Brochen, Boutons, Fingerringe, goldene und Corallenkreuzchen, silberne Fingerhüte u. u.

in schöner Auswahl und billigsten Preisen.

Joseph Mayer, Goldarbeiter.

Rudersberg.

Von heute an nehme ich

### Leinwand für die Uracher Naturbleiche

unter Zusicherung reellster Bedienung an. — Die Leinwand wird nicht nur sorgfältig gebleicht, sondern auch in 2—3 Monaten in vorzüglicher Qualität und billigster Berechnung abgeliefert.

W. Rud. Rebmann.

Welzheim.

### Großes Kinderwagen-Lager

per Stück von M. 10. an empfiehlt

G. Weller.

Pfahlbrunn.

3 Stück steinerne

### Biehtröge

sind mir entbehrlich geworden und geht dem Verkauf aus.

Christian Schwarz.

### Portland-Cement

in frischer Waare ist zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

### Neue Bettsfedern & Flaum

empfehl in verschiedenen Gattungen

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Für die

### Uracher Bleiche

nimmt Bleichgegenstände in Empfang  
Kaufmann Seitz.

Kapf.

7—8 Scheffel schönen

### Saat-Haber

hat zu verkaufen

Georg Knödler.

Pfahlbrunn.

Bei bevorstehender Aussaat empfehle ich schönen unbegrannten

### Sommerweizen.

Christian Schwarz.

### Eierfarbe

in allen Farben empfiehlt

H. Hohly.

$\frac{1}{2}$  Morgen Acker hat zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

J. Straub, Schuhmacher.

Soeben erschien bei Ch. Stahl in Neu-Ulm und ist in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Buchbindern zu haben:

№ II.

von

### Die neue Sibylle

oder

### Weissagungen

über die großen Ereignisse unserer Zeit u. der nahen Zukunft u.

**1877 und 1878.**

„Das Verhängte muß geschehen,  
Das Gesürchtete muß nah'n.“

Preis 10 Pfennig.

Gegen Francoeinsendung von 15 Pfennig in Marken erfolgt frankirte Zusendung eines Exemplares.

Seit dem Erscheinen von № I. also 1. August 1876 wurden hievon über 100,000 Exemplare verkauft.

!! Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt !!

Zum zweiten Male küstet die neue Sibylle den Schleier der Zukunft und zeigt uns in großen Zügen die künftigen Weltgeschichte. Die Sprache der Prophetin, biblisch und in hohem Grade dichterisch, ist wieder die edelste, weit über die Gemeinheit erhabene. Der Abjag ihrer ersten Weissagungen war und ist noch ein so erstaunlicher, daß diese zweiten, tief zum Herzen dringenden Worte, keiner weiteren Empfehlung bedürfen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.